

Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 28. Aug. 1856. VI. Jahrgang. № 35.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Ueber Janka's Beiträge. Von Dr. Schur. — Flora von Weisskirchen. Von Vogl. — Correspondenz: Breslau, von Dr. Körber. — Personalnotizen. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

Ueber Herrn Victor von Janka's Beiträge zur Flora von Siebenbürgen.

Von Prof. Dr. Schur.

Wer mag wohl jetzt noch eine Schrift
Von mässig klugem Inhalt lesen!
Und was das junge Volk betrifft,
Das ist noch nie so naseweis gewesen!

Göthes Faust. 1. Th.

Ich muss a priori erklären, dass ich jeden Krieg, und somit auch den Federkrieg herzlich hasse. Allein es gibt Umstände, wo man seine Natur verläugnen, wo man im Interesse der guten Sache den Fehdehandschuh aufheben und in die Schranken treten muss. In diese Umstände finde ich mich gegenwärtig versetzt, da Herr von Janka in dem botanischen Wochenblatt vom 19. Juni 1856 und in der folgenden Nummer einen Aufsatz veröffentlicht hat, welcher weniger interessant als vielmehr mokant ist, und ausserdem noch von schiefen und querköpfigen Ansichten wimmelt, so das es mir verdienstlich scheint, dem botanischen Publikum gegenüber, dessen schiefe Ideen in eine mehr symmetrische Lage zu richten. Herr von Janka wird mir später dieserhalb noch Dank zollen, da er auf diesem anmassenden Wege weder zu einer gewissen Vollkommenheit noch zu irgend einer Anerkennung gelangen kann. Der Aufsatz scheint übrigens nur den Zweck zu haben, von sich etwas gedruckt zu sehen und von sich reden zu machen. Diesen Zweck hat der Herr Verfasser, wenn auch auf sehr zweideutigem Wege erlangt und dabei das „*prematum in septimum annum*“ ausser Acht gelassen.

Ich könnte hier abrechnen und fragen: wozu werden solche Aufsätze, wie der des Herrn Janka, wohl geschrieben?! Allein ich halte es für nothwendig, das botanische Publikum mit Herrn von Janka etwas bekannt zu machen, weil man sonst verleitet werden könnte, hinter diesen massgebenden Urtheilen eine gewisse botanische Autorität zu vermuthen, was aber nicht der Fall ist. — Herr von Janka ist ein junger Mann, dem es nicht an Kopf, und vielleicht auch nicht am Herzen fehlt, mit dem aber die leidenschaftliche Pflanzenjagd und ein gewisser Dünkel durchgeht. — Herr von Janka ist nicht weit über die Elemente der Botanik hinaus, was die Haltung seines Aufsatzes hinreichend bestätigt. — Uebrigens wird die Jugend des Herrn von Janka mich nicht abhalten, demselben meine Anerkennung und freundliche Zuneigung zu schenken, und der Herr Verfasser wird sich wohl nicht beklagen dürfen, dass ich seiner Annäherung nicht freundlich entgegen gekommen wäre, oder dass ich mit meinen Ansichten und Mittheilungen hinterm Berge gehalten hätte. —

Wären übrigens die Beiträge, wie Herr von Janka sie nennt, wahr, so würde ich diese mit Dank angenommen, und mich gefreut haben, einen jugendlichen, strebsamen Botaniker zu begrüßen; allein dieser von Herrn von Janka eingeschlagene Weg führt weder zur Veredlung und Vervollkommnung, noch zur Anerkennung, sondern zur Missachtung, zur Verkennung des Werthes, welchen der Sammlungseifer des Herrn von Janka mit Recht in Anspruch nehmen darf. — Aber Sammeln allein ist nicht Botanik, und das was der Herr Verfasser in seinem Beitrage gesagt hat, beweiset zur Evidenz, dass die Wissenschaft demselben noch ziemlich fremd ist. — Auch lässt sich eine grosse Inkonsequenz nicht verkennen, denn während Herr von Janka in seinem jugendlichen Muthe Arten gemacht hat, die nur in der Phantasie eines solchen Botanikers existiren dürfen, macht derselbe guten, anerkannten Arten den Rang streitig, ohne genügende Beweise dafür anzugeben. —

Herr von Janka redet in seinem kurzen Aufsätze in einem höchst massgebenden Tone, tritt prädominirend den Ansichten anerkannter botanischer Autoritäten wie z. B. Reichenbach's, Grisebach's, Schulz's, Bipont. u. s. w. entgegen, und setzt dabei jene Achtung, welche man solchen Personen schuldig ist, gänzlich bei Seite, was auf jeden Fall eine ernstliche Rüge verdient.

Auch scheint mir, dass der Herr Verfasser die Entdeckungen Anderer verunglimpfen will, um seine eigenen, von denen wir leider bis jetzt noch wenige gesehen haben, in den Vordergrund zu stellen.

Eine Pflanze nennen können ist noch lange nicht eine Pflanze kennen. — Und wenn auch nicht in Abrede zu stellen ist, dass der junge, vorurtheilsfreie Blick Manches beobachtet, was der Meister übersieht, so bleibt dennoch die Wahrheit stehen, dass eine gewisse Meisterschaft nur durch Anstrengungen errungen werden kann, nicht aber mit uns geboren wird, und selbst das Genie, welches Herr von Janka vielleicht mit Recht in Anspruch nimmt, muss eine bildende Schule durchmachen. — Männer, welche mehrere Welttheile durchforscht

haben, treten im Bewusstsein, dass die Natur selbst ihren positiven Urtheilen Schranken setze, bescheiden zurück, während Herr von Janka, welcher nur einen Theil von Siebenbürgen kennt, dem die Botanik noch ein Spielzeug ist, die Ansichten bewährter Autoritäten über Bord wirft, als ob diese unnützer Ballast wären, und die sehnigen an deren Stelle setzt. —

Doch ich gehe nun zur Beurtheilung der in diesem Aufsätze von Herrn von Janka berührten Gegenstände über.

1. *Plantago Schwarzenbergiana* mihl.

Wenn wir erwägen, was Herr von Janka über diese Pflanze sagt, so muss uns klar werden, dass derselbe in seinen Ideen gänzlich unklar ist, und das er bei hunderten von Exemplaren Das nicht sehen konnte, was einem geübten Blick bei einem Exemplare nicht entgehen kann, nämlich dass sie eine von *P. lanceolata* L. durch und durch verschiedene Art ist. Meine *Plantago* hat wohl den allgemeinen Habitus der ganzen Abtheilung „*Plantagines genuinae*“ und somit auch von *P. lanceolata* L., allein dass Uebergänge in diese letztere existiren, halte ich für unwahrscheinlich, und zwar aus dem Grunde, weil meine *Plantago Schwarzenbergiana* nicht zum Typus von *P. lanceolata* sondern zu dem von *P. Cornuti* gehört, und würde der Herr Verfasser nicht der aus meinem Herbar erhaltenen Exemplare erwähnen, so würde ich eine vollständige Konfundirung beider Pflanzen voraussetzen.

Dass meine Diagnose auf die *P. Schwarzenbergiana* nicht bis in die kleinsten Details passt, will ich gerne zugeben, da ich auf veränderliche Merkmale, wie Behaarung und dergleichen, nicht Rücksicht genommen. — Was der Herr Verfasser übrigens mit „*pilis septatis adpersa*“ sagen wollte, ist schwer zu erklären, denn die Behaarung des Schaftes und der Blätter beschränkt sich auf einzelne steife Borstchen, deren Vorhandensein aber sehr unbeständig ist. — Bei einer Beschreibung würden diese Haare nicht übersehen werden, bei der Diagnose sind solche mit Recht zu übergehen.

Die Krümmung des Schaftes, so wie das Längenverhältniss der Blätter zu demselben gehören zwar nicht zu den bestimmt unterscheidenden Merkmalen, werden aber dennoch von den ersten botanischen Autoritäten, z. B. von Koch, De Candolle, Reichenbach u. s. w. bei ihren Diagnosen in Berücksichtigung gezogen, und bei *P. Schwarzenbergiana* ist sowohl dieses Verhältniss, als auch die Länge der Blattfläche zum Blattstiel im bestimmtesten Verhältniss.

Der Rand der Blätter ist unbeständig, meistentheils ist er ganzrandig, seltener schwielenartig gezähnt, was vorzüglich nach dem Trocknen deutlicher wird. — Auch steht bei *P. Schwarzenbergiana* die Breite der Blätter mit deren Länge in einem bestimmten Verhältniss, während sie bei *P. lanceolata* L. unbegrenzt ist, woher man hier Blätter von 1 Fuss Länge findet. Bei *P. Schwarzenbergiana* spricht sich die Tendenz zur Breite zum *folium oblongum* aus, während bei *P. lanceolata* die Tendenz zur linienförmigen unbegrenzten Verlängerung sich beurkundet.

Der Blütenstand bei *P. Schwarzenbergiana* zeigt niemals die Tendenz zur Kopfbildung wie bei *P. lanceolata*, sondern die zur zylinderförmigen Verlängerung wie bei *P. maritima* und *major*.

Die Brakteen sind fleischig, und so wie die äussern Kelchabschnitte breiter und stumpfer.

Sehr unterscheidend ist die Frucht oder Kapsel. Diese ist eiförmig, spitz und mit einer Stachelspitze versehen, und gerade in der Mitte rundherum abgeschnitten, zweifächrig, jedes Fach wieder etwa halb zweifächrig und in jedem Fache, mit zwei Samen versehen, als o v i e r s a m i g nicht zweisamig wie bei *P. lanceolata* und somit gar nicht zur Abtheilung, wo *P. lanceolata* hingehört, zu zählen.

Die Samen sind halbzylinderförmig an beiden Enden rundlich braun oder schwärzlich (nicht halbeiförmig wie bei *P. lanceolata*) und etwa nur halb so gross als bei dieser.

Die Scheidewand der Kapsel bei *P. Schwarzenbergiana* bleibt bei dem *Pericarpium*, während bei *P. lanceolata* diese mit dem Samen gleich sich ablöst.

(Fortsetzung folgt.)

Flora von Weisskirchen in Mähren.

Von August Vogl.

(Fortsetzung.)

- | | |
|--|--|
| <i>Linum</i> L. | } allgemein ver- |
| <i>catharticum</i> L. gem. | |
| <i>Acer</i> L. | <i>Barbarea</i> R. Br. |
| <i>Pseudoplatanus</i> L. | } Hier und da
} in den Wäl-
} dern. |
| <i>platanoides</i> L. | |
| <i>campestre</i> L. gem. | <i>vulgaris</i> R. Br. gem. |
| <i>Polygala</i> L. | <i>Turritis</i> L. |
| <i>vulgaris</i> L. gem. | <i>glabra</i> L. Auf Aeckern. |
| Var. α . <i>trivialis</i> | <i>Cardamine</i> L. |
| " β . <i>commosa</i> Schk. | <i>pratensis</i> L. gem. |
| " γ . <i>amara</i> Jacq. | <i>amara</i> L. In Gebirgsschluchten. |
| <i>Fumaria</i> L. | <i>Arabis</i> L. |
| <i>officinalis</i> L. Spärlich verbreitet. | <i>arenosa</i> Scop. Hurka, Šoršov. |
| <i>Corydalis</i> D. C. | <i>Dentaria</i> L. |
| <i>cava</i> Wahlb. } In Hecken und | } glandulosa W. et K. In der
} Hradekschlucht hinter Teplitz;
} dann in Schluchten des Draho-
} tuch. |
| <i>digitata</i> Pers. } Wäldern verbr. | |
| <i>Chelidonium</i> L. | <i>bulbifera</i> L. Im Paršovicer Hoch-
walde. |
| <i>majus</i> L. s. gem. | <i>Erysimum</i> L. |
| <i>Papaver</i> L. | <i>cheran thoides</i> L. s. gem. |
| <i>dubium</i> L. } Unter der Saat. | <i>orientale</i> R. Br. s. auf Aeckern. |
| <i>Rhoeas</i> L. } | <i>Alliaria</i> Adans. |
| <i>Nasturtium</i> R. Br. | <i>officinalis</i> R. Br. gem. |
| <i>amphibium</i> R. Br. s. selten in
sumpfigen Teichen. | <i>Sisymbrium</i> L. |
| | <i>Sophia</i> L. gem. |
| | <i>officinale</i> Scop. s. gem. |

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Schur Ferdinand Philipp Johann

Artikel/Article: [Ueber Herrn Victor von Janka`s Beiträge zur Flora von Siebenbürgen. 273-276](#)